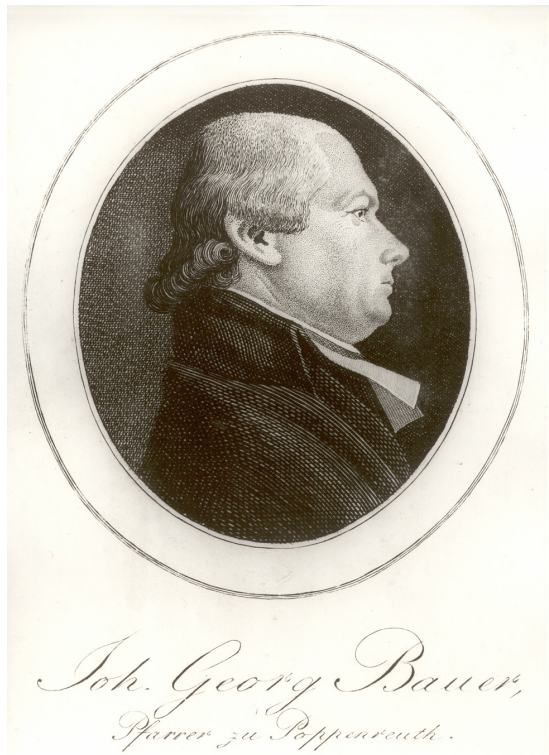


Poppenreuther Pfarrer

Johann Georg Bauer – Poppenreuth wird bayerisch

Im Jahr 2006 wird das Jubiläum der 200-jährigen Zugehörigkeit Frankens zu Bayern – nicht zuletzt mit einer Sonderausstellung im Museum für Industriekultur in Nürnberg - gedacht. In der Amtszeit Pfarrer Bauers traf dieses Schicksal auch die Poppenreuther Kirchengemeinde, allerdings auf Raten. Die Napoleonischen Heerzüge hatten nicht nur die Kriegsläufte hierher gebracht. Mit der Begründung der Evangelischen Landeskirche wurde Poppenreuth nun königlich-bayerische Pfarrei.

In Bauers Amtszeit kam auch der junge Fürther Wilhelm Löhe noch vor seiner Vikarszeit zum seinem ersten Predigteinsatz in Peter und Paul.



Bauers Amtszeit in Poppenreuth währte 30 Jahre. Ein halbes Jahr vor seinem Dienstantritt – am Hl. Abend 1800 – hatten sich französische Truppen und kaiserliche heftige Kämpfe diesseits und jenseits der Rednitz geliefert. In fast jedem Poppenreuther Haus waren an die 50 Mann einquartiert.

In Folge dieser ganzen napoleonischen Umwälzungen wurde das Fürstentum Ansbach an Bayern angegliedert und Poppenreuth hatte mit Maximilian Joseph seinen ersten bayrischen Landesvater. Das Fürstentum Bayreuth gehörte erst ab 1809 zur Krone Bayerns. Damit wurden Schnepfenreuth, Höfles, Braunsbach, Sack und Bislohe erst zu diesem Zeitpunkt bayerisch.

Im Zuge der Konfessionspolitik Montgelas, Minister und Schöpfer des modernen Bayerns, kam es zur Gründung der Evangelischen Bayerischen Landeskirche. Diese Organisation stimmte mit den Territorialgrenzen Bayerns überein. Johann Georg Bauer war königlich-bayerischer Pfarrherr geworden.

Als solcher beging er auch mit seiner Gemeinde 1817 das 300. Jubiläum des Thesenanschlages von Martin Luther. Während die Burschenschaften zum Wart-

burgfest riefen und auch der Völkerschlacht bei Leipzig gedachten, kann Bauer bei dem Gedenkgottesdienst in Peter und Paul 440 Personen das Hl. Abendmahl austeilen. (Wie sein Vikar Paulus Ewald - Verfasser der „Geschichte der Pfarrei Poppenreuth“ - in seinem Werk festhält.)

Berichtenswert ist noch der allererste Predigttritt Wilhelm Löhes, späterer Gründervater der Diakonissenanstalt Neuendettelsau. Löhe war damals noch Student der Theologie in Erlangen. Für seine erste Predigt hatte er Poppenreuth und den Sonntag nach Weihnachten 1828 erkoren. Als Predigttext kam der Vers des Hebräerbriefes „Jesus Christus gestern, heute und in Ewigkeit derselbe“ an die Reihe. Heute trägt das abstrakt gestaltete, verkürzte Chorfenster neben der Kanzel in St. Peter und Paul den Hebräerbriefvers als Titel.

Löhes Predigt ist leider nicht überliefert.

Dafür die Begleitumstände: Wilhelm Löhe litt an Zahnschmerzen. Doch die Predigt geschah „ohne Stocken, noch Angst bei stiller Versammlung“, wie der Chronist vermerkt.



W. Löhe als Vikar

(aus – PPP Juni 2006, Christian Schmidt-Scheer)

© 2006 <http://www.peter-und-paul-poppenreuth.de>